

Drei von vier Mitarbeitern schleppen sich krank zur Arbeit. Die wenigsten Vorgesetzten schicken sie wieder nach Hause, obwohl der durch die Anwesenheit entstehende Schaden fast doppelt so hoch ist, wie die reinen Fehlzeitenkosten. Jetzt zeigt eine Studie: Wer ins Büro geht, statt zu Hause zu bleiben, schadet nicht nur sich selbst, sondern auch der Firma.

Vom Heuschnupfen brennende Augen, ein von der Sommergrippe dröhnender Kopf, Diabetes, Herzprobleme, Schlafstörungen, Rückenschmerzen, Arthrose, Rheuma etc. - der Mitarbeiter (m/w) schluckt eine Tablette und kommt trotzdem zur Arbeit. Der Eine handelt so aus Sorge um den Arbeitsplatz, der Andere aus Pflichtgefühl. Allerdings: der Firma und den Kollegen nützt das herzlich wenig, im Gegenteil: lt. einer Studie der Unternehmensberatung Booz & Company im Auftrag der Felix-Burda-Stiftung schadet es oftmals mehr.

Ein kranker Mitarbeiter am Arbeitsplatz kostet ein Unternehmen im Schnitt 2400 Euro pro Jahr - rund doppelt so viel wie ein Mitarbeiter, der zu Hause bleibt, wenn er krank ist. Zahlenkolonnen am Monitor verschwimmen, die Konzentration lässt rasch nach, die Arbeit dauert länger - das Ergebnis ist oft schlechter, es entstehen nicht mehr korrigierbare Fehler, es passieren Unfälle, Krankheiten werden verschleppt bzw. verschlimmert oder werden sogar chronisch oder Kollegen werden angesteckt.

Die Anwesenheit am Arbeitsplatz trotz Krankheit nennen Fachleute „Präsentismus“. Schon im Jahr 2007 stellte die Bertelsmann-Stiftung fest, dass drei von vier Mitarbeitern mindestens einmal im Jahr richtig krank zur Arbeit gehen. Trotz der hohen Kosten und Risiken findet das Phänomen bislang wenig Beachtung.

Seit der Wiedervereinigung ist der Krankenstand deutlich gesunken. Anfang der neunziger Jahre waren es noch mehr als 5% der Mitarbeiter, die sich arbeitsunfähig meldeten, 2009 waren es noch 3,4 Prozent. Mit der Angst um den eigenen Arbeitsplatz lässt sich dieser Langfrist-Trend nur bedingt erklären. Vielmehr hört man Aussagen wie: "Ich habe dem Chef versprochen, das bis Freitag zu erledigen." oder "Ich kann meine Kol-

legen nicht hängen lassen." Durch diese vermeintliche Kollegialität bringen sich die Kranken jedoch um die notwendige Genesungspause.

„GUTEN TAG, DIESES BÜRO IST ZURZEIT NUR ZU 70% BESETZT.“
PRÄSENTISMUS IN IHREM UNTERNEHMEN ERKENNEN, MESSEN, REDUZIEREN.
VITALWORK

VitalWork reduziert Präsentismus und bietet eine neue Basis für die Optimierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Ihrem Unternehmen.

HDP Health Development Partners

HDP GmbH & Co. KG
Limburger Straße 9 | 61442 Königstein im Taunus
Tel. 06174/297636 | Fax 06174/297637
E-Mail info@vitalwork.de | www.vitalwork.de

Enorme Gesundheitskosten

Das oben beschriebene Verhalten kann für ein Unternehmen negative Langzeitfolgen haben: die Anwesenheit kranker Mitarbeiter setzt Kollegen unter Druck und so wird das Betriebsklima vergiftet. Die Folgen davon können sein: die Produktivität wird verringert, Know-how-Verluste und betriebsinterne Ansteckungswellen.

Nach dieser Rechnung kann ein Mitarbeiter, der krank zur Arbeit kommt, das Unternehmen ein Vielfaches mehr kosten, als einer, der mit seiner Krankheit zu Hause bleibt. Allerdings sind die vermuteten Langzeitfolgen bisher nicht bzw. nur wenig erforscht.

In den kommenden Jahren steigen die Krankheitskosten weiter - das steht fest! Laut Statistischem Bundesamt werden in 15 Jahren rund 40% der Erwerbstätigen zwischen 50 und 65 Jahre alt sein. Dann dürften weit mehr Menschen unter Krankheiten wie Diabetes, Herzproblemen, Arthrose oder Rückenschmerzen leiden. Der Arbeitgeber, der erkennt, dass die Sorge um

die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter zu seinen Fürsorgepflichten gehört und zudem einen wirtschaftlichen Beitrag leistet, wird zukünftig einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil erlangen.

Investitionen in Gesundheit - ein Risiko?

Kurzfristige Interessen nach Leistungssteigerungen lassen sich nicht umsetzen - hierfür bedarf es einer langfristigen Änderung in der Unternehmenskultur.

Einerseits lassen sich Maßnahmen für mehr Gesundheit am Arbeitsplatz nur schwer durchsetzen - und andererseits schwer messen. Das hält viele Unternehmen davon ab, diesbezügliche Investitionen vorzunehmen - zumal die Gefahr besteht, dass „vergoldete“ Mitarbeiter zum Wettbewerb abwandern. Hinzu kommt, dass die Erfolge von Vorsorgeuntersuchungen umstritten sind.

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin geht davon aus, dass sich 30 bis 40% der Arbeitsunfähigkeitszeiten durch besseres Gesundheitsmanagement in Betrieben vermeiden lassen. Und nach einer Erhebung des Wissenschaftlers Larry Chapman zahlt sich jeder Euro, der in betriebliche Prävention investiert wird, volkswirtschaftlich um den Faktor fünf aus. Es profitieren also letztendlich alle davon - umso mehr, wenn „alle“ mitmachen!



Veranstaltungstipp

HR-RoundTable richtet sich an Personalentscheider und ist ein branchen- und themenübergreifendes Netzwerk. Die Veranstaltungen sind kostenlos und finden bundesweit jedes Quartal statt.

Dienstag, 27.03.2012 in Stuttgart:

18.00 Uhr „Der Demografische Wandel - Schreckgespenst oder Chance für den Mittelstand?“

Referentin: Claudia Münch-Thomas, Pyramid Personalmanagement

19.00 Uhr: "Mitarbeitergespräch & Leistungsbeurteilung"

Referentin: Gabriele Hallmayer, Personalleiterin Vertrieb, IBM Deutschland

Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter: www.hr-roundtable.de

Fazit

Viele Führungskräfte haben verstanden, dass sie in ihren Unternehmen eine immer bessere gesundheitliche Versorgung werden bieten müssen, um den Kampf um Talente zu gewinnen. Allerdings muss auch bei vielen Mitarbeitern erst noch die Einsicht wachsen, dass die meisten von ihnen bis ins hohe Alter arbeiten werden - und sie sich entsprechend fit halten müssen.

Literaturtipp des Monats

Überraschen Sie einen (Geschäfts-) Freund doch einmal mit einem guten Buch! Oder beschenken Sie sich selbst! Auf unseren Websites finden Sie viele Anregungen.

Unser Literaturtipp des Monats:

Ressource Ich. Der ökonomische Umgang mit Stress.



Lesen Sie hier eine Kurzbeschreibung:

<http://www.z-pm.de/index.php/literaturtipps-/sonstiges>

Warnung

Mitarbeiter, die der Auffassung sind, dass unser Beitrag ein „Freibrief für Blaumacher“ ist - frei nach dem Motto „Chef, ich mache schon mal präventiv krank!“ - seien gewarnt ... Dazu verweisen wir auf unsere FK-Infos Nr. 11/10 (Auf Wunsch Krankschreibung) und 04/11 (Automatische Entgeltzahlung? - nicht immer!), die auf unserer Website „Krankengespräch“ gelistet sind oder kostenlos bei uns angefordert werden können.

Wir helfen Ihnen mit unserer Fachkompetenz und unserer Erfahrung. Schnell, zuverlässig, bezahlbar.

Wir denken in Lösungen!

Ihr

Wolfgang Zechmeister